In den Augen Gottes: eine andere Realität

Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, [2]in denen ihr früher gewandelt seid nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. …

[4]Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, [5]auch uns, die wir tot waren in den Sünden,
mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet – nicht aus Werken; [6]und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, [7]
…
[8]Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch:
Gottes Gabe ist es, [9]…
[10]Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Epheser 2

Liebe Gemeinde,

Ein Hammer-Text. Hier wird ganz Entscheidendes gesagt - ist halt leider nicht ganz einfach zu verstehen.
Diese Sprache, diese Bilder! Was ist bloß gemeint? Was bedeutet „Tod“, Was bedeutet Sünde? Was bedeutet Leben? „Gnade“?
„Aus Gnade gerettet, nicht aus den Werken“ - und dann heißt es aber, dass es u diese „Werke“ geht: damit die guten Werke auf dieser Welt in der neuen Zeit geschehen.
Und dann, ganz modern klingend: „Geist der Zeit“ - woher unser Wort Zeitgeist kommt. Ein „Geist“, der irgendwie in der Luft liegt und offenbar auf unsere Geist wirkt …

Wer denkt, Religion sei einfach - der hat nichts verstanden.
Aber ich will Ihnen keine Bange machen.
Es geht halt nur darum, das Leben und den Sinn zu verstehen. Denn wenn es um Gott, den Gauben, um düsen Menschen Jesus geht - da geht es halt ums Ganze: um Leben, Sinn und Sinnlosigkeit, um gute Taten und unser Glück.

Insofern sind die Worte der Bibel manchmal eine Zumutung.

II.

Nun steckt allerdings in dem Wort „Zumutung“ das Wörtlein „Mut“. Offenbar trauen uns die Autoren der biblischen Schriften etwas zu und unterstellen, dass dies mutig machen könnte.

Nicht, wie einige Politiker heute anscheinend meinen, dass man dem Volk nichts zumuten sollte, damit sie selber gewählt werden. Der Geist unserer Zeit ist leider keine Zu-Mutung , sondern eher einer der Ängstlichkeit.

Verschieben wir die Belastungen, die nötigen Umstellungen, verschieben wir das Einschenken des „reinen Weines“ auf die Zeit nach den Wahlen. Bis dahin bieten wir billigen Fusel.
Lass uns erst mal Kanzler werden, dann werden wir Euch den Wein, den bittren, schon einschenken.
Ja, ich bin sauer auf diese Zeiten, diesen Zeitgeist,
ich bin bestürzt und beunruhigt, wie das noch gutgehen kann in einem Volk, das sich dank der asozialen Medien meint heraussuchen zu können, was Fakt, was Tatsache ist.

„Eins und eins ist Zwei? Ach nee, ich hab da ne andere *Meinung*. … Und ich finde bestimmt Leute im Netz, die meiner *Meinung* sind ..“

Zeitgeist.
Diabolisch im wahrsten Sinn des Wortes. „Diabolos“ ist Kriech. und bedeutet „der Durcheinanderwürfler“. Es ist teuflisch, die Menschen zu verwirren über das, was ist und was ansteht. Gestritten werden muss dann über die Wege und die Ziele, aber bitte nicht über die Realität.

„Auch Ihr wart tot“, sagt der Text, der Abschnitt aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus. Ephesus - in der heutigen Türkei. Dort brennt es. Dort gibt es zudem Regenfälle wie bei uns im Ahrtal.

Hat aber nix mit menschlichem Verhalten zu tun. Nee, nee!
Mit den Veränderungen in der Landwirtschaft (Großbetriebe statt Kleinbauern auch dort!), nichts mit dem Bau von *Touristik-all-inclusiv-Bauten*,
mit dem Energie- und Wasserverbrauch.

„Auch ihr wart tot“!
Kann es ein, dass Verwirrung, Realitätsverweigerung, Spaltung der Gesellschaften mit … Leben oder Tod zu tun hat?
Und wenn das so ist: was ist das für ein Tod?

III.

Wenn wir das verstehen, dann verstehen wir viel - auch von einem tiefen Missverständnis, das die christliche Religion schon sehr lange begleitet.

Die Frage ist: was ist im biblischen Verständnis „Tod“, was ist im biblischen Verständnis „Leben“? Wir müssen verstehen, dass dies weit über ein rein biologisches Verständnis hinausgeht. Manche Freikirchen (die ich eher kritisch sehe) haben das besser verstanden als mancher „Durchschnittschrist“ und vor allem Durchschnittsatheist.

Viele meinen, das Christentum predige, dass das eigentliche Leben nach dem Tod komme. Abgesehen davon, dass ich fest davon überzeugt bin, dass nach dem biologischen Tod Gott selbst auf uns wartet und nicht das Nichts - dass es also ein Leben nach dem Tode tatsächlich

gibt - , ist dieser Gedanke - dass das Christentum nur auf ein Leben nach dem Tode aus sei - falsch.

Man konnte das missbrauchen: hier auf Erden das Jammertal,
aber wenn wir glauben, dann kommen wir in den Himmel.
Das ist schlicht falsch. Noch einmal: nicht richtig, sondern richtig falsch.

Wir sehen das in unserem Text: „Ihr wart tot, *jetzt* aber hat uns Gott mit Jesus lebendig gemacht!“
Der Brief redet nicht mit Menschen, die biologisch gestorben und nun auferweckt sind. Nein, sie waren nicht biologisch tot.
Sie waren geistlich tot.
Sie waren in den Augen Gottes tot.
Sie waren vor dem biologischen Tod schon tot.
Man kann in gewissem Sinne gestorben sein vor dem Ende,
Und man kann zum Leben erweckt werden vor dem Ende.
Das wird hier gesagt.

IV.

Worin besteht dieses Tod-Sein? Worin besteht diese Lebendig-Sein?

Ich sagte: In den *Augen Gottes* waren wir tot.
Wir können biologisch am Leben sein - aber in Seinen Augen *tot*.
Genauso wie wir biologisch tot sein können - aber in Gottes Augen auferstanden.
Was ist da los?

Das hat mit *Sünde* zu tun.
Es kommt darauf an, ob *Sünde* unser Leben bestimmt. Es kommt darauf an, welcher Einfluss uns treibt. Es kommt darauf an, was und wer uns Impulse, Absichten und Ziele eingibt.
Es kommt darauf an, in welchem Geist wir leben.
Es kommt darauf an, was uns bestimmt.
Sünde - die hat mit der Herrschaft über unseren Willen zu tun.

Ach, wir armen Menschen, die wir uns einreden, wir wären frei.
Unser Wille: wir würden über ihn bestimmen, wir wären autonom und nichts und niemand könne uns beeinflussen oder gar vorschreiben, was zu tun, was zu denken und was wichtig im Leben ist.
Ach - wir haben so ein feines Bild von uns. Das Bild, dass wir frei, selbstständig, unabhängig wären, bestimmt uns.
Ist dieses Bild realistisch - oder ist es eine Ein-Bildung?
Und dabei lauert das uns Bestimmende hinter unserem Rücken, ohne dass wir es merken?

Kein geringerer als Martin Luther war davon überzeugt, dass unser Wille so frei nicht ist.
Luther war der Ansicht, dass wir wie Pferde sind: geritten entweder von Gott oder vom Teufel.
Reitet uns aber der Teufel, dann sind wir in den Augen Gottes tot …

V.

Liebe Gemeinde, tut mir leid. Es ist kompliziert.
Aber wer hat behauptet, dass Religion einfach ist? Was? Atheisten sagen so etwas? Ach so, klar. Manche machen es sich sehr einfach.

Wir lesen im 2. Vers:
„Sünden, in denen ihr früher gewandelt seid nach der Art dieser Welt,
unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk…“

Wie modern diese Zeilen sind, merkt man am Ausdruck „Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist.“
Da steckt, wie gesagt, das Wort „Zeitgeist“ drin.
Eines jener Worte, die im Amerikanischen tatsächlich auch auf Deutsch gesprochen werden (ähnlich wie *Kindergarten* oder *Waldsterben*). Hab ich neulich auf Netflix bei einer amerikanischen Serie gelernt ..

Der herrschende Zeitgeist - wir nähern uns mit diesem Wort dem, was gemeint wird, dass wir nicht unbedingt Herren (oder Herrinnen) unseres Denkens und Wollens sind. Und wir lernen, was das NT mit „Tod“ meint, Tod als geistige, als innere, als religiöse und psychologische Sache.

Es kommt darauf an, welcher Geist mich und dich bestimmt. Es kommt darauf an, was in der Luft liegt. Der „Mächtige, der in der Luft herrscht“.

Der Zeitgeist.
Es geht um nicht gut fassbare, nicht leicht sichtbare Sachen.
Es geht um Stimmungsdinge, um Geistesgrößen,
um Geschichten, die wir uns erzählen, und Selbstverständlichkeiten, die in uns sind,
um Aufmerksamkeiten, die wir schenken,
und um Ignoranz: um das Wegsehen, um Bewertungen, was die Leute umtreibt, für wichtig halten.

Waren die Fluten in NRW und RP, diese „extremen Wetterereignisse“ (wie es distanziert heißt), Anzeichen des Klimawandels, oder sind sie normal, weil im 18. Jahrhundert schon einmal eine derart starke Flut war? Wie nehmen wir das geistig wahr, wie ordnen wir’s ein, wie reagieren wir darauf?

Mit Schrecken nahm ich bei Facebook wahr, dass man die helfende Feuerwehr, die angepackt haben, ausgespielt hat gegen die Fridays-For-Future-Jugend, die von Klimawandel gesprochen hat. Als ob das ein Gegensatz wäre.

Aber der Zeitgeist spaltet gern.
Spaltung ist in diesem Land, der Geist, der uns verschiedene Deutungen eingibt, damit wir einander nicht verstehen und feige Politiker sich nicht trauen, so kurz vor den Wahlen uns klare Richtung und Entscheidungen zuzumuten … Zeitgeist.

Aber bevor ich mich weiter tagesaktuell auslasse, zum theologischen und psychologischen Kern:
Es gibt Geister, die rücken uns an die Seite des Grabes, zerren uns in die Enge des Todes und schlussendlich auch in den biologischen Tod.

VI.

Das ist Sünde: auf die Seite des Todes zu kommen.
Was das für eine Seite ist?
Es ist die Seite der Bindungslosigkeit, der Einsamkeit, der Ignoranz, des Sich-Verschließens, des Dichtmachens, des Lebens ohne Beziehung.

„Die wir tot waren in den Sünden.“, heißt es im Text. Sünde ist etwas anderes als irgendwie moralisch etwas Verkehrtes zu machen. Sünde ist tiefer und verzweifelter.
Sünde ist, wenn ich ohne ein Du, ohne einen Anderen, ohne Mitmensch, ohne Gott, ohne eine Person bin, die sich nicht verlassen kann,
eine Person, die weder Vertrauen noch Geborgenheit kennt,
eine Person des steten Misstrauens, der Vorsicht, der Einsamkeit,
eine Person ohne Bindung und daher (!) ohne Verpflichtung.

Der Sünder ist der, der verzweifelt Bezüge braucht und sie zugleich abwehrt:
der eine Hand, die ihn erfasst, die man ihm reicht, wegstößt.
Er kann sie nicht greifen: weil er nicht vertraut.
Es ist, wie wenn Du einem Leidenden Trost geben willst und er kann partout nicht glauben, dass man es gut mit ihm meint.
Vollendete Trostlosigkeit. Du liegst, bist hilflos, ein anderer will deine Wange streicheln, und du wendest den Kopf ab, denn Du fürchtest, enttäuscht zu werden.

Du bist dir selbst nicht gut: tief in dir sind Zweifel und Angst und machen, dass Du alles nur ungläubig-oberflächlich mitmachst und von einer Menge zur nächsten Meute gestoßen wirst.
Du wechselst Vorlieben, Ziele und Wünsche je nach Marktlage.
Kein Halt, der dich hält,
Kein Boden, aus dem deine geistigen und seelischen Wurzeln Kraft saugen können.
Das ist die Spielart des Einsamen.

Oder eine andere Spielart:
Du verlierst Dich in der Menge. Machst alles mit, damit man Dir endlich, endlich einmal Aufmerksamkeit zollt.
Gehst mit jeder Mode mit, hast Geld oder willst Geld, denn um mitmachen zu können, brauchst du das.
Dann findest welche - sie nehmen dich auf - aber wehe, du redest nicht wie die anderen und heulst nicht mit den Wölfen.

Extreme Auswüchse gibt es. Gemeinschaften und Gruppen, die gewaltsam andere ausschließen.
Die „Heil“ rufen wie man es früher tat.
Es gibt Politiker, die spielen mit solchen Geistern, sie sind auch heute wieder - um mit unserem Bibeltext zu reden - in den Lüften - in unserer Luft, jetzt.

Es gibt aber spannendere und anspruchsvollere Varianten.
Du teilst alle Grundannahmen Deiner Zeit.
Dass jede neue Erfindung an sich gut ist, dass Wissenschaft und Technik es schon richten werden. Wir brauchen unseren Lebensstil nicht zu ändern, man wird schon etwas erfinden, so dass Umkehr nicht nötig ist.

Oder eine andere: wir sind ja so aufgeklärt! Wir sind ja so viel weiter als das „dunkle Mittelalter“. Der Mensch war damals religiös und dumm und die Kirche böse. Wir dagegen … wie weit haben wir es gebracht!!
Dabei fanden die schlimmsten Kriege, die totalen Kriege, im 20. Jhd. Statt - als Wissenschaft und Technik Kriege zu totalen kriegen machten: Giftgas, Flächenbombardements, Maschinen, die töten bis hin zur Atombombe: eine wissenschaftlich-technische Meisterleistung.

VII.

Wir stehen an einer Wende - und die Geister in den Lüften haben freies Spiel.
Wir haben Krisenzeiten.
Krisis ist ein griechisches Wort und heißt „Entscheidung“.
Krise bedeutet: wir können nicht bewusst-los weiter machen.
Wir müssen uns für ein anderes Leben *entscheiden*.
Wenn wir es nicht tun, wird uns die Entwicklung dazu zwingen. Und wenn wir gezwungen werden, brauchen wir uns nicht zu entscheiden, weil aus der Krise eine Katastrophe geworden ist.
Entweder Vernunft oder Zwang der Verhältnisse.
Die Krise ruft zu einer freien Entscheidung auf.
Die Menschen im Ahrtal, in den brennenden Mittelmeerländern, in den brennenden Gebieten im Westen der USA oder in Russland (16 Mio Hektar sind bis heute in diesem Jahr bereits verbrannt) und in Kanada tragen die Kosten …

Das ist die Zeit der im Epheserbrief genannten *Luftgeister*.
Überzeugungen aus *alten, schlimmen* Zeiten kommen wieder hoch: dass ein Volk keine Fremden braucht, dass es Verschwörungen gibt - globale, gelenkt von geheimen Mächten - : Geister wie im sogenannten „dunklen Mittelalter“.
Seuchen, Pandemien, Schuldige, Absichten, Pläne, Diktaturen …
Das Denken wird geschändet, man spricht vom Merkeldiktatur und wie einst Goebbels von „Lügenpresse“. Und Impfgegner tragen Judensterne.
Man spielt Stadt gegen Land und Land gegen Stadt aus …
Wir sind Menschen. Wir sind Sünder. Wir sind nicht weiter als die vor 800 Jahren.

Feiert hier der Tod sein Fest?
Auf welche Seite muss man, müssen wir, damit … ja: wie steht es im Brief?
„Auferweckt, mit Jesus erhöht, Leben in guten Werken.“
Was mag das bedeuten?

V.

Liebe Gemeinde,
Wir sollen auf die Seite des Lebens, das in den Augen Gottes zählt.
Persönlich und als Gesellschaft.
Das Leben hängt davon ab. Das irdische wie das himmlische. Und das irdische Leben gelingt, wenn es bereits hier von der Auferstehung geprägt wird.

Nicht, damit wir gut dastehen. Nicht, damit man selber gut dasteht.
Darum kann es nicht mehr gehen, wenn Gott seinen Blick auf uns richtet und sein Blick ein Blick der Gnade ist.

Man hat sich nicht mehr zu profilieren. Man hat sich nicht durchzusetzen.
Keine Evaluation und keine Optimierung mehr.
Sondern leben im Angesicht Gottes, der es erhoben hat, damit sein Licht uns leuchtet.

Was das für ein Leben ist?

In einem späteren Abschnitt des Briefes wird es heißen:
„Dass er aber aufgefahren ist, was heißt das anderes, als dass er auch hinabgefahren ist in die Tiefen der Erde? [10]Der hinabgefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, damit er alles erfülle.“

Es ist ein Leben, das gerettet wurde aus den Tiefen.
Und dieses Leben ist bereits herausgeholt aus Beziehungslosigkeit, die den Tod bedeutet.
Leben in Beziehungen, Verbindungen und selbstverständlichen Pflichten („Liebe und tue, was Du willst!“): das ist Auferweckungsleben schon jetzt und hier. Ewigkeit in der Zeit.
„Ein Stück des Himmels, dass es Dich gibt!“ … (Grönemeyer).

„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, [2]in aller Demut und Sanftmut, in Geduld.
Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“

Liebe Gemeinde, es mag einfach, ja fast banal klingen, jene Worte, die man meint zu kennen: Liebe, Demut, Sanftmut, Geduld. Jedes wäre eine eigene Predigt wert.

Hier nur so viel: eine Zu-Mutung. Das Leben des Himmels spielt sich bereits hier auf Erden ab. Ein Leben, erhöht, herausgezogen aus der Tiefe, aus dem Dunkel, aus dem Hass, aus der Ratlosigkeit, aus der Verantwortungslosigkeit -
In den Himmel. In den Bereich der Liebe Gottes.

„Liebe“ - ja: Liebe. Wie, naiv? Lächerlich?
Geduld? Was soll das?
Band des Friedens?
Wir müssen genau sein.
Liebe ist so ungefähr das Schwierigste und Intelligenteste und Heldenhafteste, was es gibt. Sie wird auch zur Vernunft führen.

Wenn Entscheidungen aus Liebe getroffen werden, sind sie klug. Dauerhaft. Der Krisenzeit, in der wir leben, angemessen und das beste Mittel gegen die verderblichen und verwirrenden Luftgeister, die unseren Willen verunreinigen. Liebe reinigt mich und Dich. Und macht vernünftig.

Was ich damit meine?
Man muss Lieben mit Ertragen koppeln.
Man muss Lieben zusammenbinden mit der Fremdheit und Andersheit und Niedrigkeit des Mitmenschen. Wenn man das hinkriegt, gibt es Frieden.
Jesu Erhöhung besteht darin, dass er sich den Leidendsten, den Abgründigsten, den Verlorensten zugewendet hat.
Nicht stellt er sich zu Elon Musk (der zum Mars, nicht in den Himmel will), sondern Jesus stellt sich zu dem Kind, das mit Stöckchen versucht, das Feuer einer brennenden Hecke zu löschen, zu dem Handwerker, der in Regengebiet Nordrhein Westfalens sein Geschäft verliert.

Gottes Himmel kommt in den Hilfen der Feuerwehr, der freiwilligen Helfer *und* in den Protesten gegen den verheerenden Klimawandel auf die Welt.
Liebe bedeutet sich Kümmern um die Not der Zeit,
nicht bedeutet sie, mit dem Zeitgeist zu heulen.

Der Andere, der ganz besonders Andere, der mir fremd ist, der zu ertragen ist, der arm ist, mir nicht zugewandt,
der seine Situation zu ertragen hat, den zu lieben bedeutet,
ihn hineinzunehmen ins eigene Leben.

Damit passiert und geschieht das Vernünftige: dass ich versuche zu fühlen, zu begreifen, zu verstehen, was da abgeht, die Eigenheiten aushalte, die andere Sicht versuche zu sehen - so entsteht Frieden.

Jesus hat das gemacht.
Er hat unsere Fremdheit, unsere Anderseits, unser *Sünde*, Einsamkeit, Vereinzelung, Unvernunft, Herzlosigkeit: Beziehungslosigkeit, Verlorenheit getragen und ertragen - damit hat er den Himmel auf die Erde gebracht.

Amen